

Siebendörfer (Hétfalu). Ihre magyarischen Bewohner waren ursprünglich Burgassen und dienten als solche zur Vertheidigung der Pässe von Tömös und Törzburg. Man nennt sie gewöhnlich Csángós, und als solche werden sie noch in einem eigenen Aufsatze zu besprechen sein. Besondere Erwähnung verdient das auch als Badeort bekannte Bajzon. Im oberen Theil des Dorfes entspringen am Ufer des Bajzonbaches drei Sod- und Eisenquellen: die Ferdinands-, Ludwigs- und Franzensquelle. Ihr Wasser wird in der Umgegend längst zu Heilzwecken getrunken. Im Jahre 1842 nahm sie die Stadt Kronstadt unter dem Titel des Grundherrenrechtes in Besitz und legte durch die erforderlichen Baulichkeiten den Grund zu dem jetzigen hübschen und gut eingerichteten Bad. Die Badegäste kommen meist aus Kronstadt und Rumänien, doch ist der Ort auch eine sehr angenehme Sommerfrische.

In die Kronstädter Alpen kann man von Kronstadt eine ganze Reihe der schönsten, allerdings anstrengenden Ausflüge machen. Der Csúfás, Hohenstein, Schuler, Königsstein, Bucsecs sind Lieblingsziele der Touristen. Ganz mühelos ist der Ausflug in den Tömöser Paß, der auch mittelst Vergnügungszuges auf der Eisenbahn Kronstadt-Predeal zu machen ist. Bei Bácsfalu, beziehungsweise Derestrye, biegt der Weg in den Tömöser Paß ein. Die Mündung desselben ist durch einen alten Erdwurf und eine Schanze gesperrt; das Volk nennt sie Tatarenwall (Tatárhányás). Bald nachher kommt die vor Kurzem aufgelassene Unter-Tömöser Mauth. Schon hier ist der Paß sehr schön. Im Westen starrt der Felsgipfel des Schuler empor, im Osten taucht der Hohenstein aus seinen Fichtenwäldungen, rechts und links klaffen tief eingeschnittene Querthäler, deren Bäche dahergespoltet kommen. Weiter oben greift vom Hohenstein ein Felsvorsprung in das Tömösthäl nieder, so daß für Fluß und Straße fast nicht mehr Raum bleibt. Dieser Vorsprung heißt Magyarvár, nach der alten Burg, die er einst trug und deren Spur kaum mehr zu entdecken ist. Auf diesem Felsen steht ein Denkmal, das der Ungarische Ingenieur- und Architektenverein dem Honvédobersten Alexander Kis, als heldenmüthigem Vertheidiger des Passes im Jahre 1849, und seinen Kameraden errichtet hat.

Oberhalb von Magyarvár wird das Thal immer romantischer. Es nimmt mehrere Seitenthäler auf; die schönsten sind das Lange Thal (Hosfuvölgy), das aus den felsigen südlichen Vorbergen des Schuler hervorkommt, und das Thal des Dürren Tömös (Szárás Tömös). Das Hauptthal selbst bildet sich weiter oben zu einem schönen lustigen Plateau aus, auf dem sich die beiden Quellbäche des Tömös, Dürren Tömös und Bladecz, vereinigen. An diesem Punkte stehen die hübschen Gebäude des Ober-Tömöser Zollamtes. Die Eisenbahn zieht am Fuße des Magyarvár vorbei und erreicht alsbald die oberhalb der Zollgebäude einsam im Walde gelegene Station Tömös. Während die Landstraße